

Artikel in der BZ 01.03.2012 und BZ Online

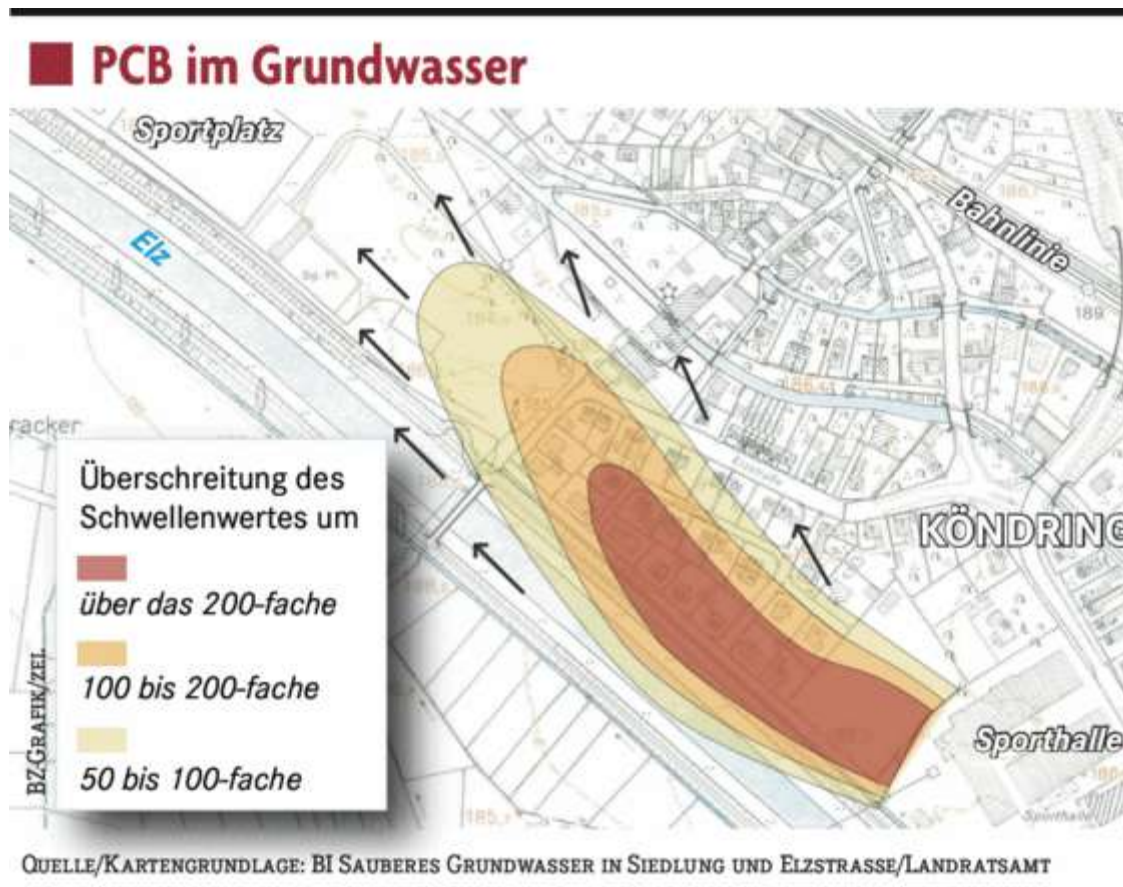
<http://www.badische-zeitung.de/koendringer-grundwasser-ist-belastet-100-bewohner-betroffen>

PCB

## Köndringer Grundwasser ist belastet – 100 Bewohner betroffen

Sauberes Grundwasser – nichts anderes hat sich eine Bürgerinitiative aus Köndringen auf die Fahnen geschrieben. Das Problem: In Teilen des Teninger Ortsteils ist das Wasser stark belastet.

1.



Zwischen dem Betriebsgelände der Technologiepark Teningen GmbH (ehemalige Frako) und annähernd dem Köndringer Sportplatz ist das Grundwasser um bis zum mehr als 200-fachen mit polychlorierten Biphenylen (PCB) belastet. Die zum Jahresbeginn gegründete Bürgerinitiative (BI) "Sauberes Grundwasser in Siedlung und Elzstraße" hat am Dienstag zu Beginn der Sitzung des Teninger Gemeinderats umfassende Informationen und rasche Sanierung gefordert.

"Was ist gelaufen in den vergangenen Jahren?" *Alfred Winski*

Betroffen von der Grundwasserverseuchung sind nach Angaben von Bi-Sprecher Alfred Winski etwa 40 Häuser mit – grob geschätzt – gut 100 Bewohnern. Aufgeschreckt wurden die Köndringer, so Winski, von einer Mitteilung der Gemeindeverwaltung in den Teningen Nachrichten vom 14. September. Damals warnte die Gemeinde vor der Verwendung von Grundwasser als Trinkwasser wie zur Bewässerung im Garten. In diesem Zusammenhang schrieb die Verwaltung zur Verseuchung mit PCB und leichtflüchtigen, chlorierten Kohlenwasserstoffen (LHKW): "Daher wird seit dem Jahr 1988 eine Grundwassersanierung betrieben. Während sich bei den Kohlenwasserstoffen (LHKW) ein Sanierungserfolg eingestellt hat, ist es – trotz Optimierung der Sanierungsanlagen, zuletzt im Jahr 2010 – bisher nicht gelungen, die PCB-Konzentration im Grundwasser merklich zu verringern." Die "Grundwasserfahne" habe inzwischen eine Länge von 500 Metern erreicht.

BI will Frage nach dem Verursacher thematisieren

Erkannt worden sei die Verseuchung, wie Winski weiter erläuterte, im Zusammenhang mit der Altlast in der Kiesgrube nahe der Autobahn. Dort war Ausschuss aus der Kondensatorenproduktion der Frako abgeladen worden. "Wir als Anwohner haben nie etwas davon erfahren", so Winski, dass vom Produktionsgelände aus auch benachbarte Bereiche mit PCB belastet seien. Zwar sei ihm bewusst, dass das Landratsamt für die Abwehr derartiger Gefahren zuständig sei, die Gemeinde aber müsse die Interessen der Bewohner vertreten. "Was ist gelaufen in den vergangenen Jahren?", fragte Winski, der im Nachgang zur Sitzung gegenüber der BZ auch kritisierte, dass im Zusammenhang mit einem geplanten Bauvorhaben auf dem Gelände hinter der einstigen Tscheulin-Villa – zumindest öffentlich – nichts zur Altlastenproblematik geäußert worden sei. Anfang Juni hatte der Gemeinderat, wie Bauverwaltungsleiter Karl-Emil Riemensperger zur BZ sagte, öffentlich über das Vorhaben gesprochen. Laut Winski wurden dabei jedoch die Grundwasserprobleme außen vor gelassen, obwohl alle Fraktionen von ihm mit einer dreiseitigen Stellungnahme informiert worden seien. Nun fordere die BI eine offene und öffentliche Diskussion.

Bürgermeister Heinz-Rudolf Hagenacker räumte ein: "In der Tat liegt an dieser Stelle eine Gefährdung". Im Gegensatz zum Frako-Gelände habe jedoch die Kiesgrube mit öffentlichen Mitteln saniert werden müssen. Erst das geplante Bauvorhaben habe das Problem erneut ins Bewusstsein gerückt, weshalb dann im September auch vor möglichen Gefahren gewarnt worden sei. Nun schlage er eine Gesprächsrunde mit Bewohnern und Vertretern des Landratsamts vor. Anschließend könnte nochmals im Gemeinderat diskutiert werden. Als ersten Schritt sieht die BI, wie Winski am Mittwoch erklärte, ein solches Vorgehen als richtig an. Doch müsse auch die Frage des Verursachers gestellt werden. Und: Auch das Regierungspräsidium sei mit im Boot.

Landratsamt bestätigt BI-Analyse

Wie Jens Dünnebier, Mitarbeiter des Amtes für Wasserwirtschaft und Bodenschutz am Landratsamt Emmendingen, auf Nachfrage erläuterte, ist das von der BI bezeichnete Ausmaß korrekt. Die Schadstofffracht sei sehr genau definiert. Die "hydrologische Sicherung", die seit 1988 über eine Pumpe betrieben werde, habe erreicht, dass die Belastung mit LCKW reduziert worden sei. Das sei bislang immer ein Argument der von den Grundstückseignern eingesetzten Gutachter gewesen. Für eine Abnahme von PCB gebe es aber keinen solch eindeutigen Trend. Auch an der Kiesgrube seien nach zwei Jahren im aufgefangenen Grundwasser nur bei leichtlöslichem PCB deutliche Sanierungseffekte registriert worden. Auch das ein Indiz dafür, dass mit langwierigen Prozessen gerechnet werden müsse. Und das

Pumpverfahren in Köndringen? Das Landratsamt sei gewillt, Fortschritte zu erzielen.  
Möglicherweise mit einem geänderten Ansatz.

Stichwort: Polychlorierte Biphenyle

Die Köndringer BI beschreibt auf ihrer Homepage PCB als chemische Substanzgruppe, die aus 209 unterschiedlichen "Familienmitgliedern" besteht. Etwa seit dem Jahr 1930 werden sie in großem Stil hergestellt. Unter anderem zum Einsatz als Isoliermittel in Kondensatoren. Vor etwa 30 Jahren sind nach Angaben der BI im Grundwasser und im Boden unter der Frako etwa 29 PCB-Mischungen gefunden worden. Je nach Chlorgehalt seien sie leicht- bis zähflüssige Öle. Erst 1983 sei die PCB-Produktion verboten worden, obwohl zuvor viele Menschen erkrankt seien. PCB reiche sich in Fettgewebe und Muttermilch an, es verursache beispielsweise chronische Nervenkrankheiten. Seit 2001 zähle PCB zum "Dreckigen Dutzend" der "Stockholmer Konvention".